

Cannabis, eine «sanfte» Droge, aber nicht für das Herz!

von Dr. Yohann Bohbot

Der Cannabiskonsum nimmt weltweit zu, angetrieben durch eine immer weiter verbreitete Legalisierung und eine wachsende gesellschaftliche Akzeptanz. Obwohl es oft als Freizeitdroge oder Mittel mit therapeutischem Nutzen wahrgenommen wird, sind seine Auswirkungen auf das Herz noch wenig bekannt.

Eine kürzlich auf dem Kongress des *American College of Cardiology 2025* vorgestellte und in der Fachzeitschrift «*JACC: Advances*» veröffentlichte Studie liefert neue Erkenntnisse und zeigt eine klare Verbindung zwischen Cannabiskonsum und einem erhöhten Risiko für Herzinfarkte, insbesondere bei gesunden jungen Erwachsenen (1).

Eine retrospektive Studie auf der Grundlage von TriNeTx-Daten

Diese Studie analysierte die Daten von mehr als 4,6 Millionen Probanden, alle unter 50 Jahre alt, aus einem weltweiten Netzwerk von Gesundheitsforschungsdaten, um Cannabiskonsumern mit Nichtkonsumenten zu vergleichen, die alle bei Aufnahme frei von signifikanten Begleiterkrankungen waren. Dank einer Matching-Methode nach Propensity Score konnten die Autoren mögliche Verzerrungen durch klassische kardiovaskuläre Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes oder Rauchen begrenzen.

Die Ergebnisse sind eindeutig: Bei Cannabiskonsumern ist das Risiko für einen Herzinfarkt sechsmal höher als bei Nichtkonsumenten. Darüber hinaus ist der Cannabiskonsum mit einer höheren Rate an schweren kardiovaskulären Ereignissen, ischämischen Schlaganfällen und Herzinsuffizienz verbunden, wobei auch die Gesamtmortalität erhöht ist (relatives Risiko um das 7-fache!).

Ein starker Zusammenhang zwischen Cannabis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Die Studie deutet somit auf einen starken Zusammenhang zwischen Cannabiskonsum und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hin. Sie schliesst sich anderen Arbeiten an (2, 3), die gezeigt haben, dass Cannabis oxidativen Stress verursachen, vaskuläre Entzündungen und endotheliale Dysfunktion begünstigen kann, alles Mechanismen, die ein akutes koronares Ereignis auslösen können.

Die grösste Einschränkung der Studie liegt in der mangelnden Genauigkeit hinsichtlich der konsumierten Menge, der Häufigkeit und der Art des Cannabiskonsums. Da die Daten aus elektronischen Patientenakten stammen, besteht ausserdem die Gefahr von Fehlern bei der Klassifizierung zwischen Konsumenten und Nichtkonsumenten, was die Ergebnisse beeinflussen könnte.

Angesichts der fortschreitenden Legalisierung in vielen Ländern wird es immer wichtiger, die Konsumenten über die Gefahren, insbesondere für das Herz-Kreislauf-System, zu informieren. Weitere Studien sind unerlässlich, um die beteiligten biologischen Mechanismen besser zu verstehen und die Auswirkungen der verschiedenen Formen von Cannabis, ob natürlich oder synthetisch, zu bewerten.

In der Zwischenzeit erinnert diese Studie an eine Realität: Selbst eine Substanz natürlichen Ursprungs kann schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit haben, und ihr Konsum sollte nicht verharmlost werden!

Quelle: <https://www.jim.fr/viewarticle/cannabis-drogue-douce-pas-cœur-2025a10007sc>, 1. April 2025
(Übersetzung «Jugend ohne Drogen»)

1. Kamel I, Mahmoud AK, Twayana AR et al. Myocardial Infarction and Cardiovascular Risks Associated with Cannabis Use: A Multicenter Retrospective Study. *JACC Adv.* 2025 Mar 12:101698. doi: 10.1016/j.jacadv.2025.101698
2. Jouanjus E, Raymond V, Lapeyre-Mestre M et al. What is the Current Knowledge About the Cardiovascular Risk for Users of Cannabis-Based Products? A Systematic Review. *Curr Atheroscler Rep* 2017;19:26.
3. Thomas G, Kloner RA, Rezkalla S. Adverse cardiovascular, cerebrovascular, and peripheral vascular effects of marijuana inhalation: what cardiologists need to know. *Am J Cardiol* 2014;113:187-90.